

Online-Gottesdienst am 28. Februar 2021, Reminiszere, in der Gießener Johanneskirche

Pfarrer Matthias Weidenhagen, Lukasgemeinde, Predigt

Pfarrer Michael Paul, Johannesgemeinde, und Vikarin Dr. Mirjam Sauer, Lukasgemeinde, Liturgie

Jugendchor der Johanneskirche

Cathrin Wenzel, Saxophon

Christoph Koerber, Orgel

Dr. Jürgen Ellmer und Jörn Schulz, Kamera und Technik

Tommaso Albinoni: Adagio g-Moll

Begrüßung (Michael Paul)

Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.
(Römer 5,8)

Ganz herzlich grüße ich Sie zu unserem Online-Gottesdienst am Sonntag Reminiszere in der Johanneskirche in Gießen. Der zweite Sonntag in der Passionszeit nimmt das Verhältnis von Gott und Mensch in den Blick. Seinen Namen hat der Sonntag aus den Worten aus Psalm 25: „Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.“

Wir feiern diesen Gottesdienst gemeinsam als Lukas – und Johannesgemeinde.

Ein ewiges, nie auszulotendes Geheimnis liegt hinter diesem Weg Jesu, der in Leiden und Tod mündet. Immer wieder suchen wir stammelnd nach Worten dafür, können nicht begreifen, es nicht in unsere Logik bringen. Und heute werden wir wieder sehen: Selbst Jesus begreift es nicht. „Vater, ist's möglich, so gehe der Kelch an mir vorüber...“

Aber auch wenn wir mit Jesus nicht verstehen, - den Leidensweg Jesu nicht und auch unsere Leidenswege nicht, so wollen wir es doch glauben, was da gesagt ist: Es ist der Weg der Liebe Gottes. „Gott erweist seine Liebe darin, dass Christus für uns gestorben ist...“

Gestaltet wird der Gottesdienst von Pfr. Matthias Weidenhagen und Vikarin Dr. Mirjam Sauer von der Lukasgemeinde und mir, Michael Paul, von der Johannesgemeinde.

Musikalisch gestalten mit der Jugendchor der Johanneskirche, Cathrin Wenzel, Saxophon, und Kantor Christoph Koerber an der Orgel.

So lasst uns gemeinsam feiern im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Lied EG 390, 1-3: Erneure mich, o ewigs Licht

1. Erneure mich, o ewigs Licht,
und lass von deinem Angesicht
mein Herz und Seel mit deinem Schein
durchleuchtet und erfüllet sein.

2. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist,
der dir mit Lust Gehorsam leist'
und nichts sonst, als was du willst, will;
ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.

3. Auf dich lass meine Sinne gehn,
lass sie nach dem, was droben, stehn,
bis ich dich schau, o ewigs Licht,
von Angesicht zu Angesicht.

Text: Johann Friedrich Ruopp 1704

Melodie: O Jesu Christe, wahres Licht (Nr. 72)

Eingangspsaln (Matthias Weidenhagen)

Ich lese Worte aus Psalm 25 (EG 713):

Nach dir, Herr, verlangst mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich;

lass mich nicht zuschanden werden.

Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret.

Herr, zeige mir deine Wege

und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.

Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,
die von Ewigkeit her gewesen sind.

Der Herr ist gut und gerecht,

darum weist er Sündern den Weg.

Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue
für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten.

Um deines Namens willen, Herr,

vergib mir meine Schuld, die so groß ist!

Der Herr ist denen Freund, die ihn fürchten;

und seinen Bund lässt er sie wissen.

Meine Augen sehen stets auf den Herrn;

denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

Wende dich zu mir und sei mir gnädig;

denn ich bin einsam und elend.

Die Angst meines Herzens ist groß;

führe mich aus meinen Nöten!

Sieh an meinen Jammer und mein Elend

und vergib mir alle meine Sünden!

Bewahre meine Seele und errette mich;

lass mich nicht zuschanden werden, denn ich traue auf dich!

(Psalm 25,1.2a 3a.4-6.8.10-11.14-18.20) (Psalm 31,3b; 4-6.8-9, 15-16)

Lied des Jugendchores:

Thomas Gabriel: Gott hat uns längst einen Engel gesandt

Gebet (Michael Paul)

Beten wir in der Stille zu Gott, unserm Anfang – heute und morgen und immer wieder: - *Stille* -
Vater, Mutter, Liebender auch im Dunkeln unseres Lebens, lass uns leben im Rhythmus mit dir und
deiner gesamten Schöpfung, hauch uns Hoffnung ein und gib uns festen Grund:

Als Versöhnte – mit unseren Mitmenschen, mit uns selbst, und in allem mit dir.

Als Befreite – als deine Töchter und Söhne, die für dein Wort einstehen, hier und überall.

Als Menschen des Friedens – die daran festhalten, dass der Mut des Vertrauens stärker ist als
Konflikte und Gewalt.

Mach auch jetzt einen neuen Anfang mit uns, mach uns zu Hoffnungszeichen deiner Liebe, mach uns
bereit, in unsicherer Zeit bei denen zu stehen, die uns brauchen. So bitten wir durch Jesus Christus,
unsern Bruder und Herrn.

Amen.

Lesung aus Römer 5,1-5 (6-11) Frieden mit Gott (Dr. Mirjam Sauer)

1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.

2 Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird.

3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt,

4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung,

5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

6 Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben.

7 Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen wagt er vielleicht sein Leben.

8 Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

9 Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn gerettet werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind.

10 Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind.

11 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja.

Glaubensbekenntnis (Dr. Mirjam Sauer)

Lasst uns den dreieinigen Gott loben mit dem Bekenntnis unseres christlichen Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Erroll Garner: Misty

Predigt von Matthias Weidenhagen zu Matthäus 26,36-46 Wachtet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen!

Liebe Hörerinnen und Hörer,
liebe Gemeinde an den Bildschirmen und Smartphones,

es tat so gut in den letzten Wochen, als endlich wieder der Himmel blau wurde und die Sonne schien. Ein Leuchten für Leib und Seele. Ein Aufleben mitten im Lockdown. Hinausgehen, die Sonne tanken, zum Teil bei Eis und Schnee vor die Tür gehen, den zugefrorenen Schwanenteich sehen.

Und dann in den letzten Tagen die frühlingshaften Temperaturen. Endlich die Wohnung verlassen, die Sonne genießen, die Kraniche sehen und hören, und im Beet hinter unserem Haus leuchten die weißen Schneeglöckchen.

In manchem Garten habe ich schon erste Blumen gesehen, Gartenmöbel wurden aus dem Winterschlaf geholt und wieder aufgestellt. So ein Garten tut gut.

Es ist schön, wenn man solche Rückzugsorte hat. Wo man auftanken kann. Draußen an der Luft, bei schönem Wetter und Sonnenschein. Gerade jetzt in der langen Coronazeit wissen wir das noch viel mehr zu schätzen.

Am Dienstag im Online-Konfirmandenunterricht erzählte eine Konfirmandin, dass sie nach 3 Monaten endlich einmal wieder richtig ihre beste Freundin getroffen habe und wie gut beiden das getan hat. Gerade jetzt wissen wir solche Begegnungen zu schätzen.

Wir brauchen unsere Mitmenschen, Familie und Freunde, gerade in schweren Zeiten. Und es tut gut, wenn wir Rückzugsorte haben, in denen wir Kraft schöpfen können.

Im heutigen Predigttext hören wir, wie Jesus mit seinen Freunden so einen Rückzugsort, einen Garten, aufgesucht hat, um neue Kraft zu tanken.

Eben noch saß er mit seinen engsten Freunden, seinen Jüngern, zusammen und feierte mit ihnen Passa. Die Zwölf durften an seinem Tisch sitzen, sogar Judas, der ihn verraten sollte. Jesus teilt mit ihnen Brot und Wein und gibt beiden eine neue Bedeutung. Er selbst will sich für sie hingeben und sterben.

Nach diesem Essen macht sich Judas auf den Weg zum Verrat, und Jesus geht mit den anderen elf heraus aus der Stadt, nimmt Abstand, zieht sich noch einmal zurück, um Kraft zu tanken.

Der Evangelist Matthäus erzählt es so:

36 Da kam Jesus mit ihnen zu einem Garten, der hieß Gethsemane, und sprach zu den Jüngern: Setzt euch hierher, solange ich dorthin gehe und bete.

37 Und er nahm mit sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus und fing an zu trauern und zu zagen.

38 Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet mit mir!

39 Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!

40 Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Konntet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?

41 Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.

42 Zum zweiten Mal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch vorübergehe, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille!

43 Und er kam und fand sie abermals schlafend, und ihre Augen waren voller Schlaf.

44 Und er ließ sie und ging wieder hin und betete zum dritten Mal und redete abermals dieselben Worte.

45 Dann kam er zu den Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist da, dass der Menschensohn in die Hände der Sünder überantwortet wird.

46 Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät.

Amen.

Liebe Gemeinde,
wir haben Passionszeit und schauen auf das Leiden und Sterben Jesu, auf Not und Leid bei uns und anderen in dieser Welt.

Und wir sehen, wie Jesus mit seinem Leiden umgeht.

1. Das erste, was ich hier sehe, ist, dass Jesus mit seinem Leiden nicht allein bleiben will. Er nimmt die elf Jünger mit in diesen Garten, in diesen Rückzugsort und bittet sie, bei ihm zu bleiben.

Und dann wird sein Kreis noch enger. Nur noch Petrus und die beiden Zebedäussöhne Jakobus und Johannes nimmt er mit. Hier in diesem kleineren und geschützteren Kreis zeigt er sein Zweifeln und Zagen, seine Verzweiflung und seine Traurigkeit.

Und schließlich lässt er auch diese drei zurück und ist mit seinem Gott, seinem himmlischen Vater ganz allein. Er öffnet sein Herz und betet.

2. Das zweite, was ich hier sehe, ist seine beeindruckende Ehrlichkeit. Im Evangelium wird nichts versteckt. Jesus, der vorher noch gepredigt, Menschen besucht, geheilt und begeistert hat, wird hier an seinem vorläufigen Tiefpunkt gezeigt. Nichts wird hier verdeckt.

Jesus zeigt seine ganze Verzweiflung: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod! Ich bin betrübt bis in den Tod!“

Zittern und Zagen ergreifen ihn. Die Angst vor seinem Leiden und Sterben werden übermächtig.

Seine Ängste und seine ganze Not werden ausgesprochen vor dem himmlischen Vater.

Und so ist es bis heute, wenn die Verzweiflung und die Ängste vor Gott ausgesprochen werden. Die Schreie der verzweifelten Menschen, die Hunger und Kriegen ausgesetzt sind, die Schreie der verzweifelten Frauen, die von ihren Peinigern gequält werden, die Schreie der Kranken und Leidenden in den Krankenhäusern, Altenheimen und Hospizen. Die Verzweiflung der Menschen, die sich um ihre Existenz sorgen und nicht weiter wissen.

Die Schreie der Kinder, die zu Hause Gewalt erfahren, denen die Freunde fehlen. Die Schreie der Kranken, die in dieser Zeit nur noch schwarzsehen und unter schweren Depressionen leiden.

„Meine Seele ist betrübt bis in den Tod“. Auch Jesus ist verzweifelt, und er versteht die, die verzweifelt sind. Er steht an ihrer Seite.

3. Und drittens entdecke ich hier das ehrliche Ringen Jesu mit seinem himmlischen Vater. Jesus sieht hier einen furchtbaren Weg vor sich, ein bitteres Ende seines Lebens. Einen bitteren Kelch, der ihm gereicht wird. Und er möchte diesen Kelch nicht trinken.

„Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber“. Das ist sein Wunsch, seine Bitte. Er will leben und nicht sterben. Und doch bleibt er offen für den Willen Gottes: „Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ Aber es bleibt furchtbar. Mehrmals richtet Jesus diese Worte an Gott.

In den Willen Gottes einzustimmen, das ist Schwerstarbeit für die menschliche Seele. Das fordert heraus. Das kostet Kraft.

Weil Jesus seinen Weg als von Gott geplant sieht, ist er bereit, so schwer ihm das fällt, in den Willen Gottes einzustimmen. Wie kann er das?

Ich denke an den großen Theologen Dietrich Bonhoeffer, der sich aus seinem christlichen Glauben heraus, gegen die Nazis stellte. Er versuchte etwas zu verändern, mit anderen dem großen Rad in die Speichen zu greifen. Aber den Anschlag gegen Adolf Hitler misslang. Bonhoeffer wurde inhaftiert und musste mit der Todesstrafe rechnen. Und trotzdem konnte er diesen Leidensweg für sich akzeptieren. In seinem berühmten Gedicht „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und Morgen und ganz gewiss an jedem neuen

Tag“ schreibt er die folgenden Zeilen:

„Und reichst du uns den schweren Kelch,
den bitteren des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.“

Woher nimmt Bonhoeffer diesen Glauben?
Wie schafft er das?

Den bitteren Kelch aus Gottes guter Hand nehmen,
und das noch ohne Zittern und Zagen.

Ich weiß nicht, ob ich das könnte,
und ich weiß nicht, ob ich das wollte oder sollte,
ob das mein Weg wäre, mit dem bitteren Kelch umzugehen?

Vielleicht würde ich ihn stehen lassen, zurückweisen,
umkippen.
Den habe ich nicht bestellt.
Das ist ein Versehen.
Der ist nicht für mich.
Der geht zurück.
Ich will ihn nicht.

Und ich sehe mich zittern und zagen,
so wie Jesus im Garten Gethsemane.

Und doch findet Jesus schließlich ein „Ja“ zum Willen Gottes.

Ob ich das könnte und sollte?
Ist es nicht viel ehrlicher, menschlicher und lebendiger,
zu schwanken zwischen Angst und Vertrauen,
zwischen Zittern und Gelassenheit.

Und vielleicht ist es oft gar kein Schwanken, sondern beides auf einmal, gerade im Angesicht eines
Leidensweges, der vor einem liegt.

4. Und ein viertes und letztes ist mir aufgefallen. Nicht nur Jesus ist in großer Not, auch seine Jünger
sind fix und fertig, übernächtigt und müde. Angst und Verzweiflung machen unruhig, aber sie rauben
auch viel Kraft und Energie. Die Jünger können nicht mehr. Trotz der eindringlichen Bitte Jesu, für ihn
zu beten und mit ihm zu wachen, fallen sie in Schlaf.
Auch das ist menschlich. Manchmal ist die Kraft einfach am Ende. Da begleiten wir jemanden so gut
es geht, so intensiv wie wir können, aber irgendwann ist die Kraft auch aufgebraucht. Der Körper holt
sich, was er braucht.

Und danach stehen wir wieder beieinander, sind für die andere oder den anderen da, stehen zur
Seite und beten füreinander.

Jesus hat in diesem Garten neue Kraft bekommen und geht seinen Verfolgern entgegen: „Steht auf,
lasst uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät.“

Ein Garten als Rückzugsort, um neue Kraft zu finden.

Oder ein Raum in der Wohnung nur für mich, um zur Ruhe zu kommen, ehrlich mit Gott zu sprechen, ihm mein Herz auszuschütten, mit ihm zu ringen.

Oder ein Gottesdienst als Rückzugsort und Kraftquelle, egal, ob als Video oder im Fernsehen, im Zoom-Format oder als Lesegottesdienst, und hoffentlich bald wieder als Präsenztreffen, so dass wir uns sehen, uns begegnen, beieinander stehen und über das sprechen, was uns freut und was uns ängstet.

Denn wir brauchen einander.

Gott möge uns behüten und bewahren.
Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Phil 4,7). Amen.

Lied EG 171, 1-3 Bewahre uns Gott

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen,
sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen.

Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen,
sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen.

Text: Eugen Eckert (1985) 1987

Melodie: Anders Ruuth (um 1968) 1984 »La paz del señor«

Fürbitten (Michael Paul)

Lasst uns beten: Zwischen den Fürbitten bitte ich Sie zu antworten mit den Worten:
Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.

Du ewiger, lebendiger Gott, du wachst über alle deine Kinder bei Tag und bei Nacht. Nichts bleibt dir verborgen. Du wachst, wir aber schlafen oft ein, drehen uns um uns selbst, hören nicht auf Dich, hören die Rufe der anderen nicht.

Darum bitten wir:

R: Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.

Wir bitten dich heute für unsere Geschwister im Glauben, wo auch immer sie auf der Welt verfolgt werden. Bedrängt und diskriminiert, ausgegrenzt und bedroht, verängstigt und gejagt, in ihren Grundrechten verletzt, ihrer Menschenwürde beraubt, weil sie an Jesus Christus festhalten, weil sie dem Himmel mehr trauen als irdischen Versprechen, weil sie der Logik der Macht nicht folgen wollen oder weil sie schlicht zur falschen Zeit am falschen Ort sind.

Darum bitten wir:

R: Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.

(Dr. Mirjam Sauer)

Wir bitten dich besonders für unsere Glaubensgeschwister, dass sie die Solidarität spüren, die von unseren Gebeten ausgeht, dass sie in ihrer Bedrängnis nicht die Hoffnung auf Veränderung verlieren. Lass sie deine Frohe Botschaft hören und verstehen. Sie macht uns alle zu Bürgern des Himmelreichs und zugleich zu Heimatlosen, Sie ermutigt uns, die Wahrheit des Glaubens zu bezeugen, auch wenn es unbequem wird, auch wenn Machthaber dadurch in ihre Schranken gewiesen werden.

Darum bitten wir:

R: Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.

(Matthias Weidenhagen)

Wir bitten dich für uns im reichen und sicheren Europa: Schenke uns Empathie, die Realitäten in Ländern, in denen Unterdrückung herrscht, zu erkennen, auch wenn sie uns noch so weit weg vorkommen. Hilf uns immer wieder, über den eigenen Tellerrand zu sehen und zu verstehen, dass Freiheiten, die bei uns selbstverständlich sind, anderswo lebensgefährlich sind. Befreie uns von unserem Hochmut, der nur das Eigene sieht und kennt und die Lebenswelt der anderen einfach ignoriert. Lass das Band der Gemeinschaft weit gespannt sein über unsere Erde, von Deutschland bis zu den Enden der Erde, gehalten von deiner Liebe und deiner Gerechtigkeit in Jesus Christus.

Darum bitten wir:

R: Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.

(Michael Paul)

Und was wir noch auf dem Herzen haben, sagen wir dir in der Stille.

Stille

Lasst uns mit den Worten beten, die uns unser Herr Jesus Christus gelehrt hat:
Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Abkündigungen (Michael Paul)

Die Johannesgemeinde erwägt, ab dem 14. März wieder Präsenzgottesdienste zu feiern. Die letzten Entscheidungen müssen in dieser Woche noch im Kirchenvorstand gefällt werden. Ich bitte Sie, die Informationen auf unserer Homepage www.johannesgemeinde-giessen.de und in der Presse zu beachten. In jedem Fall müssen Sie sich anmelden, wenn Sie an diesem Gottesdienst teilnehmen wollen. Die Informationen dazu finden Sie auch auf unserer Homepage. Wer keinen Zugang zum Internet hat, kann sich auch über das Gemeindebüro der Johannesgemeinde anmelden. Dieser Präsenzgottesdienst am 14. März wird mit Kamera aufgezeichnet und dann über die Homepages der Lukas- und Johannesgemeinde online angeschaut werden. Bitte beachten Sie jeweils auch die aktuellen Informationen auf der Homepage der Lukasgemeinde.

Die Kollekte heute ist bestimmt für die Arbeit des Diakonischen Werkes in Gießen. Trotz Lockdowns macht das Diakonische Werk keine Pause. Denn die Not in und um Gießen macht auch keine Pause. Gerade in diesen Monaten ist die Arbeit der Gießener Tafel besonders wichtig. Aber auch die Flüchtlingsberatung und die Suchtberatung sind für viele Betroffene unentbehrlich. Wir unterstützen die Arbeit des DW Gießen von ganzem Herzen und bitten um Ihre großzügige Kollekte. Am Ende des Gottesdienstes werden wieder die Kontonummern der beiden Gemeinden auf Ihrem Bildschirm erscheinen. Wir bedanken uns sehr für jede Unterstützung! Gott segne Geber und Gaben!

Schlusslied (mit Jugendchor) **EG 434 Shalom chaverim**

Hebräisch:

Schalom chaverim, schalom chaverim,
schalom, schalom,
lehitraot, lehitraot,
schalom, schalom.

Deutsch:

Der Friede des Herrn geleite euch,
Schalom, Schalom.
Der Friede des Herrn geleite euch,
Schalom, Schalom.

Text und Kanon für 8 Stimmen: aus Israel

Segen (Dr. Mirjam Sauer)

Empfangt den Segen Gottes:
Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
Und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich
Und gebe dir Frieden.

Lied des Jugendchores

Thomas Riegeler: Segenslied